

LEONIE SILBER

Poetische Berge

Alpinismus und Literatur
nach 2000



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



BEITRÄGE
ZUR NEUEREN
LITERATURGESCHICHTE
Band 405



LEONIE SILBER

Poetische Berge

Alpinismus und Literatur
nach 2000

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Arbeit wurde vom Fachbereich Germanistik und Kunst-
wissenschaften der Philipps-Universität Marburg als Dissertation
angenommen. Erstgutachter: Prof. Dr. Volker Mergenthaler.
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Marion Schmaus.

UMSCHLAGBILD

Bourrit, Marc-Théodore: *Vue circulaire des montagnes qu'on découvre
du sommet du Glacier de Buet*. In: Saussure, Horace-Bénédict de: *Voyages
dans les Alpes: précédés d'un essai sur l'histoire naturelle des environs
de Genève*, Bd. 1, Genf 1779, Abb. 8.

ISBN 978-3-8253-6960-6

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt ins-
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2019 Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany
Umschlaggestaltung: Klaus Brecht GmbH, Heidelberg
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:
www.winter-verlag.de

Dank

Diese Arbeit konnte nur entstehen, weil sie von vielen Seiten unterstützt wurde. Mein erster Dank gilt der aufmerksamen und zugewandten Betreuung von Prof. Dr. Volker Mergenthaler, der sich in vielen Gesprächen und mit vielen Hinweisen für das Vorhaben eingesetzt hat. Prof. Dr. Marion Schmaus und Prof. Dr. Ulrike Vedder danke ich für ihre konstruktive wissenschaftliche Begleitung.

Der Friedrich-Ebert-Stiftung bin ich sehr dankbar für die finanzielle und ideelle Hilfe, durch die das Projekt erst realisierbar wurde.

Prof. Dr. Wolfgang Struck, PD Dr. Michael Ott, Prof. Dr. Sabine Wilke, Prof. Dr. Eric Ames und Prof. Dr. Barbara Thums möchte ich für ihre Hinweise und Unterstützung in unterschiedlichen Phasen der Promotion danken, ebenso den Teilnehmenden der Doktorandenkolloquien von Prof. Dr. Volker Mergenthaler, Prof. Dr. Ulrike Vedder und Prof. Dr. Eric Ames. Für Rat und lange Gespräche in Seattle und Berlin danke ich Dr. Sabine Frost und Dr. Carolin Dorothee Lange.

Für die großzügige Gewährung von Bildrechten danke ich dem Archiv des Österreichischen Alpenvereins, dem Landeskirchlichen Archiv Stuttgart und Moviemann Productions Sankt Wolfgang.

Und ich danke Judith Blume, Katharina Brechensbauer, Martin Brück, Alejandro Esguerra, Caroline Merkel, Anna Schifer, Christoph Senft, Anna Voigt, Linda Waack, meinen Eltern, meinen Geschwistern und meinem Mann David Moses für ihre Begleitung, Unterstützung und Liebe.

Inhalt

Dank	5
I Ein Kiosk am Matterhorn	11
II Wen(n) der Berg ruft: alpine Ideologeme der Höhe	31
II.1 „Einen deutschen Erstbesteiger bringen“: Philipp Stölzls <i>Nordwand</i> und das nationalsozialistische Erbe der alpinen Ästhetik.....	31
II.2 Trauerarbeit um die „Toten der Berge“: Elfriede Jelineks Drama <i>In den Alpen</i>	36
II.2.1 Berge als Täter?	40
II.2.2 „Wir haben schon viele humorvolle Bergbücher geschrieben“: Alpine Ideologeme der Höhe	47
II.2.3 Maduschka-Bezüge: Alpinismus der Zwischenkriegszeit	49
II.2.4 Celan-Bezüge und ein literaturhistorischer Exkurs in alpinem Setting	55
II.2.5 Trauerarbeit um die „Toten der Berge“	60
III Erstbesteigungen: Poetologische und ideologiebildende Implikationen der Erstmaligkeit	67
III.1 <i>Achttausend drunter und drüber</i> : der Himalaya in der Imagination westlicher Reisender.....	67

III.2	„[E]in Berg höher als der Mount Everest“: zur Poetik des Hochgebirges in Christoph Ransmayrs <i>Fliegendem Berg</i>	73
III.2.1	„[A] mountain that flies“: die Ordnung der erzählten Welt	78
III.2.2	„[Ein] weißer Fleck, der keine Spuren trug“: Erstbesteigung als Übertretung	82
III.2.3	„[D]ieses spurenlose Weiß“: das Phantasma der Erstmaligkeit	88
III.2.4	Seilschaften: Reinhold Messners <i>Nackter Berg</i> als textueller „Vorläufer“	91
III.2.5	„Die Ersteigung eines Berges, / der flog, festhalten“: Autorschaft und Inspiration im Zeichen des fliegenden Berges	95
IV	<i>Der beste Platz der Welt</i> : Berge als Chiffren anderer Welten .	101
IV.1	Alpine Gegenwelten: literarische Traditionen seit der Moderne	105
IV.2	„Dort oben müsste man wohnen“: Berge und Bergimaginationen in den Romanen Christian Krachts	108
IV.2.1	„Erzählen da oben an dem Bergsee“: <i>Faserlands</i> alpine Idylle.....	112
IV.2.2	„Nothing is true, everything is permitted“: <i>1979</i> und die Verheißungen des Mount Kailasch	118
IV.2.3	„Nur Bücher gab es nicht“: <i>Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten</i> und die Utopien des Archivs	127
V	Peak Performance: Bergsteigen als Metapher nachmoderner Lebensführung.....	139
V.1	Von der Berghaltung als Lebensform: <i>Nach oben ist das Leben offen</i>	146

V.1.1	Ein Sportheim als pädagogische Provinz	148
V.1.2	„Living high – training high“	152
V.1.3	Kältelehren	155
V.2	Rock-Stars: die <i>Huberbuam</i>	158
V.3	Visuelle Obsessionen: <i>Am Limit</i>	162
V.4	Mühen des Wegs	167
VI	Nachgänge: Alpine Selbst- und Lebensbeschreibungen zwischen literarischem und reisejournalistischem Schreiben	171
VI.1	Abdruck und Spur: Raumpraktiken des Alpinismus als autobiografische Handlungen	171
VI.2	Im Grenzgebiet: Autobiografische Schreibverfahren im alpinen Diskurs	178
VI.3	„Den Pickel mit der Feder zu vertauschen“: Annemarie Schwarzenbachs Biografie des Schweizer Bergsteigers Lorenz Saladin und ihre zeitgenössische Rezeption	184
VI.3.1	(Re-)Lektüren eines Lebens „für die Berge“	184
VI.3.2	Lorenz Saladin als biografisches Objekt	189
VI.3.3	Anfang und Ende	194
VI.3.4	Ein Porträt des Bergsteigers als Künstler	198
VII	Alp(t)räume: Topografien der Gefährdung	203
VII.1	Abgänge, Stürze, Seilrisse: Bemerkungen zu Diskursivierung und Ästhetik des Bergunfalls	205
VII.2	<i>In der Todeszone:</i> Reinhold Messners Inszenierungen als Überlebender	214

VII.3	„[I]m sacht grollenden Reich der Abtragung“: Zur Poetik der Bergnot in Brigitte Kronauers Erzählung <i>Im Gebirg</i> ’	217
VII.3.1	Krisen des Wandernden: Gedächtnis, Erinnerung, Identitätsbildung	222
VII.3.2	Drei Unglücke: Wer spricht?	225
VII.3.3	„Wie das wechselt!“: Die alpine Landschaft als Figuration des Katastrophischen.....	227
VII.3.4	Die „andere[n] Gesetze“ der Erzählung	229
VIII	<i>EisTau</i> : die Inversion der Berglandschaft.....	233
VIII.1	Die Rede über die Zerstörung der Alpen.....	237
VIII.2	Alpine Innenräume: Armin Linkes <i>Alpi</i>	244
VIII.3	Das verblässende Schrift-Bild der Berge: Peter Handkes <i>Bildverlust oder Durch die Sierra de Gredos</i>	248
IX	Das Formen der Berge: zur Ästhetik des Alpinen in der Nachmoderne	265
IX.1	Poetische Berge.....	267
IX.2	Über Berge schreiben	270
IX.3	Ausblick: „Ausgerüstet[e] Erkenntnis“ und die „Essenz“ des Mont Aiguille – montane Metaphern in Bruno Latours <i>Existenzweisen</i>	272
	Literaturverzeichnis	279
	Abbildungsverzeichnis.....	307

I Ein Kiosk am Matterhorn

Ein Team um *Verstehen Sie Spaß?*-Moderator Kurt Felix¹ positioniert, so teilt es die Anmoderation mit, eines Abends in den Walliser Alpen mit Hilfe eines Hubschraubers einen Kiosk unterhalb des Gipfels des Matterhorns. Die Operation sei so schwierig, so Kurt Felix' Stimme aus dem Off, dass drei erfahrene Bergführer sie zu verantworten hätten. Begleitet wird die Gruppe von einem Filmteam, das die Nacht „angeseilt in eisiger Kälte“ auf dem Berg verbringt. Dort, auf 4.000 m ü. d. M., sollen am nächsten Tag aktuelle Presseerzeugnisse, Getränke und Verpflegung an Alpinisten und Alpinistinnen verkauft werden, die sich früh am Morgen von Zermatt aus auf den Weg zum Gipfel gemacht haben. Am nächsten Morgen begegnen die eintreffenden Bergsteiger dem Kiosk auf 4.000 m mit Humor. Ein Alpinist bittet um einen Bleistift, um den überraschenden Ausblick in seinem Tourenbuch zu skizzieren. Dann nähert sich der Südtiroler Bergsteiger Reinhold Messner in Begleitung eines Filmteams² dem Kiosk am Matterhorn. Er beginnt ein Gespräch mit dem als Verkäufer getarnten sogenannten Lockvogel: Ein Kiosk „gehöre nicht“ in eine hochalpine Landschaft, denn er mache „den Berg kaputt“. Das Matterhorn sei nun so „zerstört“, dass er „nicht mehr hier raufkommen“³ werde. Es entsteht eine Auseinandersetzung zwischen Messner, seiner Begleiterin und dem Kioskverkäufer, welche die versteckte Kamera festhält, bis sich Kurt Felix an Bord des Hubschraubers der Szene nähert. Mit einer Flasche Champagner in der Hand lässt er sich abseilen und gibt die Szene als Inszenierung des Fernsehformates *Verstehen Sie Spaß?* zu erkennen.

¹ *Verstehen Sie Spaß?* war eine zunächst 30-minütige Sendung im Abendprogramm der ARD. Moderation Kurt Felix 31.01.1980–01.12.1990, ab 1983 gemeinsam mit Paola Felix und Karl Dall im Rahmen einer Samstagabendshow. Der Vorläufer *Vorsicht Kamera* (NDR, ab 1960) basiert auf der US-amerikanischen Fernsehsendung *Candid Camera*.

² O.A.: *30 Jahre Verstehen Sie Spaß? Das Matterhorn mit Reinhold Messner*, <<https://youtu.be/mPoWbok1O7g>> (letzter Zugriff 10.06.2019).

³ Ebd., 00:05:21–00:06:35.

In dieser Inszenierung werden der Kiosk, der seine heutige Bedeutung als urbane Verkaufsstätte auf kleinster Fläche ausgehend vom persischen Sprachraum erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhalten hat⁴, und der Verkäufer in Frack und Tuch als Repräsentant des Städtischen mit der Praxis des Bergsteigens und dem Habitus der Alpinisten kontrastiert. Das Hochgebirge und die Gipfelbesteigung unter höchster körperlicher Anstrengung auf der einen, urbane Räume und das Flanieren in Stadtlandschaften auf der anderen Seite werden disparaten sozialen Feldern zugeordnet, von denen impliziert wird, dass sie sich gegenseitig ausschließen. Der dabei entstehende Kontrast soll für die Zuschauenden an den TV-Bildschirmen eine Komik erzeugen, welche die Regie durch laugh tracks nahelegt. Während der namenlose Alpinist dem überraschenden Fund mittels einer Zeichnung begegnet und so eine etablierte mediale Praxis des Alpinismus anwendet, um den Kiosk in das Feld des Alpinismus zu überführen, besteht Messner auf der Unvereinbarkeit von Berg und Kiosk und grenzt den Berg rhetorisch von „Stadtkultur“, „Lärm“⁵ und „Massentourismus“⁶ ab.

Die Pointe dieser Anekdote ist, dass auch Messners eigene Publikationen, so gibt es der Lockvogel zumindest vor, in dem hochgelegenen Kiosk am Matterhorn verkauft werden. Auf diese Weise macht die Sequenz explizit, was Messner selbst nicht in den Vordergrund der Inszenierung rückt: Die Faszination für die Höhe wird durch Bücher, Bilder und Beschreibungen wie diejenigen aus der Feder Reinhold Messners zuallererst hervorgebracht und proliferiert.

„a mountain in every german novel“? Zur gegenwärtigen Popularität des Alpinen

Reinhold Messner, der, wie das Magazin der Deutschen Bahn *mobil* im Herbst 2014 anlässlich seines 70. Geburtstages titelte, „größt[e] Berg-

⁴ Zur Kulturgeschichte des Kiosks siehe Elisabeth Naumann: *Kiosk. Entdeckungen an einem alltäglichen Ort. Vom Lustpavillon zum kleinen Konsumtempel*, Marburg 2003, S. 12–45.

⁵ Diese Topoi des sogenannten Verzichtsalpinismus der 1980er Jahre werden entfaltet in Reinhold Messner: *Rettet die Alpen. Berg Heil – heile Berge*, München 2002, S. 9 f.

⁶ Messner: *Rettet die Alpen*, a.a.O., S. 74.

steiger aller Zeiten“⁷, ist das wohl bekannteste mediale Phänomen der Bergbegeisterung. Messner verfasste seit dem Beginn seiner alpinen Karriere in den 1970er Jahren über 80 Publikationen⁸, initiierte eine nach ihm benannte Museumslandschaft in Südtirol⁹, ist Gegenstand von Filmen und Fernsehdokumentationen¹⁰ und nicht zuletzt auch von wissenschaftlichen Abhandlungen¹¹. Messners mediale Inszenierungen bilden dabei nur die Spitze einer kulturellen Formation, die in den letzten Jahren eine erhebliche Breitenwirkung erlangte. Seit den 1990er Jahren haben das Bergsteigen, Bergwandern und Klettern, aber auch der alpine Wintersport Konjunktur. Die alpinsportlichen Institutionen, der Deutsche Alpenverein (DAV), der 2019 sein 150-jähriges Jubiläum begeht, der Österreichische Alpenverein (ÖAV) und der Schweizer Alpen-Club (SAC) berichten über signifikant steigende Mitgliederzahlen.¹² Hersteller von Ausrüstungs- und Bekleidungsmitteln verzeichnen wachsende Umsätze, der Tourismus in den europäischen Alpen bildet trotz einiger Krisenerscheinungen in Österreich, der Schweiz und in Süddeutschland einen wichtigen Wirtschaftszweig.¹³ Die Alpen sind, ebenso wie andere Hochgebirge der Erde, in der Nachmoderne bevorzugte Orte der westlichen Naturbegegnung.

⁷ O.A.: „... wenn sich jeder Einzelne verändert“. *Was wir von Reinhold Messner, dem größten Bergsteiger aller Zeiten, lernen können*, in: *mobil*, 11, 2014, S. 36–42.

⁸ Exemplarische Publikationen Messners werden in Kapitel III und Kapitel VI besprochen.

⁹ Seit 2003 entstand das *Messner Mountain Museum*, das inzwischen an sechs Standorten in Südtirol zu finden ist. Messner ist Herausgeber eines Ausstellungskatalogs der Dauerausstellung in Firmian auf Schloss Sigmundskron bei Bozen. Reinhold Messner: *Der verzauberte Berg*, hg. von Georg Tappeiner, Lana 2006, S. 13.

¹⁰ *Nanga Parbat* (D 2010, Joseph Vilsmaier); *Messner* (D 2012, Andreas Nickel).

¹¹ Volker Caysa/Wilhelm Schmid: *Reinhold Messners Philosophie: Sinn machen in einer Welt ohne Sinn*, Frankfurt am Main 2002.

¹² 2018 zählt der ÖAV nach eigenen Angaben 573.178, der SAC 150.000 und der DAV 1.289.641 Mitglieder.

¹³ Zu Beginn der 1990er Jahre wurden in Österreich 130 Millionen Übernachtungen von Touristen und Touristinnen gezählt, auf 112 Millionen ging die Zahl der Reisenden Ende der 1990er Jahre zurück. Kurt Lugner/Franz Rest (Hg.): *Der Alpentourismus. Entwicklungspotentiale im Spannungsfeld von*

Von einer Konjunktur der Höhe zeugen nicht nur die wachsende Größe der alpinen Institutionen und die zunehmende Popularisierung¹⁴ des Bergsports und des Bergtourismus, sondern auch etliche alpinjournalistische Neugründungen. In den 1990er Jahren wurden neben *Panorama*, dem Mitgliedermagazin des DAV¹⁵, vereinsunabhängige alpine Magazine und Zeitschriften auf den Markt gebracht. Seit 1994 erscheint im Olympia-Verlag Nürnberg *Alpin. Das Bergmagazin*, das sich an „Bergsportler aller Arten: Wanderer, Kletterer, Skifahrer, Mountainbiker“ richtet.¹⁶ 1995 wurde bei Motor Press Stuttgart die Zeitschrift *Klettern. Hot Rocks/Cold Ice/Big Walls* gegründet, die sich an eine jugendliche Zielgruppe wendet, welche Free Climbing und Bouldern praktiziert. Schon seit 1988 erscheint im selben Verlag die Zeitschrift *Outdoor*, die im 1. Quartal 2019 das auflagenstärkste Medium in dem Segment darstellt¹⁷.

Kultur, Ökonomie und Ökologie, Innsbruck [u.a.] 2002, S. 12. Seit Mitte der 2000er Jahre steigen die Übernachtungszahlen in Österreich wieder, sie lagen 2006 bei 119 Millionen und 2015 bei 135 Millionen. Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (Hg.): *Tourismus in Österreich*, Wien 2016, S. 30. Qualitative Forschungen befassen sich demgegenüber mit der Frage, welchen Beitrag der Berg- und Wintersport zu einer nachhaltigen Entwicklung der Alpenregion zu leisten vermag. Siehe Dominik Siegrist: *Mehr als Sehnsucht. Nachhaltige Entwicklung und Tourismus in den Alpen*, in: *Leben in den Alpen. Verstädterung, Entsidlung und neue Aufwertungen*, hg. von Tobias Chilla, Bern 2014, S. 207–219.

¹⁴ Noch für Bourdieu galt das Bergsteigen als ein für das akademische Milieu charakteristischer Sport, der es erlaube, „zugleich Herr über seinen Körper wie über eine dem Gewöhnlichen verwehrte Natur zu sein, bei geringsten finanziellen Kosten ein Höchstmaß an Distinktion, Distanz und physischer wie geistiger ‚Höhe‘ zu erreichen.“ Pierre Bourdieu: *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*, Frankfurt am Main 1987, S. 349.

¹⁵ Unter dem Namen *DAV Panorama* existiert die Mitgliederzeitschrift seit 1999. Sie hat laut Angaben des IVW im 1. Quartal 2019 eine Druckauflage von 692.716. Ihre Vorgängerin ist die Zeitschrift *Deutscher Alpenverein. Mitteilungen. Jugend am Berg*, die seit der nationalsozialistischen Umstrukturierung des DAV 1938 bis 1944 und 1951 bis 1998 erschien.

¹⁶ *Alpin* erschien bereits in den Jahren 1984–1988.

¹⁷ Die Druckauflagen der Magazine im ersten Quartal 2019 laut den bei IVW verzeichneten Angaben: *Klettern*: 19.631, *Outdoor*: 53.857, *Alpin*: 42.600.

Seit 2010 existiert zudem das Journal *Wanderlust* im Verlag Brinkmann Heinrich Medien in Meinerzhagen, das sich an Familien und Breitensportler richtet.

Mit der Popularität der alpinen und alpinisierenden Kulturen in der Nachmoderne wachsen auch die Textberge, die im Zeichen der Bergbegeisterung verfasst werden. Das 2000 gegründete Kulturmagazin *Perlentaucher* listet unter den Stichworten Alpen und Alpinismus 192 beziehungsweise 26 Treffer.¹⁸ Unter ihnen befinden sich Lyrikanthologien und Lesebücher für den Wanderrucksack, in Filz gebundene Gipfel- und Hüttenbücher, Aufzeichnungen von Hirtinnen, Kriminalromane¹⁹ sowie die Reisebeschreibung einer Pilgerreise eines deutschen Humoristen²⁰ im Jahr 2001, die, wie *Die Zeit* erstaunt konstatierte, zum „meistverkaufte[n] Sachbuch in der Geschichte der Bundesrepublik“²¹ avancierte und 2015 als Verfilmung unter der Regie von Julia von Heinz in die deutschen Ki-

Die Druckauflagen der alpinen Magazine sind in den letzten Jahren – wie auch die der übrigen Publikumszeitschriften – rückläufig.

¹⁸ Angaben laut Recherche am 15.06.2017. <<https://www.perlentaucher.de/nsuche?q=Alpen>>; <<https://www.perlentaucher.de/nsuche?q=Alpinismus>>.

¹⁹ Dominik Prantl: *Gipfelbuch*, München 2012. Nicola Reiter: *Firn. Aufzeichnungen am Gletscher*, Leipzig 2012. Matthias Kehle/Mario Ludwig: *Die Wanderbibel*, München 2011. Sebastian Herrmann: *Über alle Berge. Ein Handbuch nicht nur für Gipfelstürmer*, München 2012. Darüber hinaus existieren Gedichtanthologien im Reclam-Verlag (*Die Berge: Gedichte*, hg. von Dietmar Jaeggli, Stuttgart 2012) und bei dtv (*Gedichte für Bergfreunde*, hg. von Alexander Kluy, München 2012). Dazu drei thematische Lesebücher bei Diogenes, hg. von Daniel Kampa: *Bergglühen* (2012), *Wanderlust* (2012) und *Landleben. Ein Sehnsuchts-Lesebuch* (2011).

²⁰ Hape Kerkeling: *Ich bin dann mal weg. Meine Reise auf dem Jakobsweg*, München 2006. In den Jahren nach Erscheinen des Buches lasse sich, so Claudia Liebrand, „eine überdurchschnittliche Zunahme der deutschen Pilger“ auf dem Jakobsweg beobachten. Claudia Liebrand: *Verschwiegene E-piphanie und sakrale Medien. Hape Kerkelings Wallfahrt auf dem Jakobsweg und in die Bibliothek*, in: *Weltliche Wallfahrten. Auf der Spur des Realen*, hg. von Stefan Börnchen, Georg Mein, München 2010, S. 335–345, hier S. 353.

²¹ Ursula März: *Kiosk-Kerkeling. Der Erfolg ist erklärbar und hat auch etwas Trauriges*, in: *Die Zeit*, 3, 10.01.2008, S. 50.

nos kam.²² Im Frühjahr und Sommer 2018 sahen zahlreiche Besucher und Besucherinnen die Ausstellung *Wanderlust. Von Caspar David Friedrich bis Auguste Renoir* in der Alten Nationalgalerie Berlin.²³

Aber nicht nur der Alpinismus ist derzeit populär, sondern auch die Verständigung über denselben in Kultur- und Literaturwissenschaft. Die „Bergsteigerlegende“²⁴ Reinhold Messner und einige andere alpine Phänomene und Institutionen wurden in den letzten Jahren bereits zum Thema wissenschaftlicher Abhandlungen. Vertreter und Vertreterinnen der Kultur- und Geschichtswissenschaften unternahmen vornehmlich ideengeschichtliche Einordnungen der Faszination für die Höhe und setzten entsprechend sowohl in synchroner als auch in diachroner Perspektive unterschiedliche Schwerpunkte. Die diachron vorgehende Literatur thematisierte vor allem die Veränderungen der ästhetischen Implikationen, die Wahrnehmungsweisen und Stimmungen des Gemüts, welche die romantische Entdeckung der Hochgebirge seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert mit sich brachte. Flemming (2002),²⁵ Scharfe (2007)²⁶ und Grupp (2008)²⁷ stellten systematisch die Anfänge des modernen Alpinismus aus europäischer Perspektive bis in das 20. Jahrhundert hinein dar. Ein Forschungsverbund mit schweizerischer, italienischer und französischer Beteiligung veröffentlichte 2005 einen Sammelband zur Wahrnehmungsgeschichte der Alpen seit der Renaissance.²⁸ Günther untersuchte in ihrer

²² *Ich bin dann mal weg* (D 2015, Julia von Heinz).

²³ Der begleitende Ausstellungskatalog wurde von Birgit Verwiebe und Gabriel Montua herausgegeben. Birgit Verwiebe/Gabriel Montua (Hg.): *Wanderlust. Von Caspar David Friedrich bis Auguste Renoir*, Berlin 2018.

²⁴ Lena Eckert/Silke Martin: *Das Verschwinden des Mannes in der Landschaft. Filmästhetische und gendertheoretische Spekulationen über die Bergsteigerlegende Reinhold Messner in Nanga Parbat (D 2010, Joseph Vilsmaier)*, in: *Das Erschreiben der Berge. Die Alpen in der deutschsprachigen Literatur*, hg. von Johann Georg Lughofer, Innsbruck 2014, S. 299–317.

²⁵ Fergus Fleming: *Nach oben. Die ersten Eroberungen der Alpengipfel*, Hamburg 2002.

²⁶ Martin Scharfe: *Berg-Sucht. Eine Kulturgeschichte des frühen Alpinismus 1750–1850*, Wien [u.a.] 2007.

²⁷ Peter Grupp: *Faszination Berg. Die Geschichte des Alpinismus*, Wien [u.a.] 2008.

²⁸ Jon Mathieu: *Die Alpen. Raum – Kultur – Geschichte*, Stuttgart 2015. Jon Mathieu/Simona Boscani Leoni (Hg.): *Die Alpen! Les Alpes! Zur europäi-*

geschichtswissenschaftlichen Dissertation *Alpine Quergänge*²⁹ (1996) die alpinen Vereine von 1870 bis 1930 und ging dabei besonders auf Geschlecht als Analysekatgorie ein, während Hackl (2004)³⁰ die touristische Nutzbarmachung des Alpenraumes und dessen Literarisierung hervorhob. Felsch (2007) untersuchte in seiner Dissertation *Physiologische Alpenreisen im 19. Jahrhundert*³¹ die Alpen als Ort wissenschaftlicher Erkenntnis und von Breverns Untersuchung *Blicke von Nirgendwo*³² (2012) gilt den Anfängen der geologischen Fotografie im Alpinismus des 19. Jahrhunderts. Der Ethnologe Tschofen stellte 1993 seine Skizzen zur Symbolgeschichte des Berges im 20. Jahrhundert vor, eine Arbeit, die 1999 in die Monografie *Berg, Kultur, Moderne: Volkskundliches aus den Alpen*³³ mündete. Mehrere historische und kunsthistorische Ausstellungen³⁴ sowie ein 2008 erschienener Bildband widmen sich dem Bildarchiv Berg vom Mittelalter bis in die Gegenwart.³⁵

Das literaturwissenschaftliche Interesse an hohen Bergen richtete sich in den vergangenen Jahren hauptsächlich auf kanonisierte Hochgebirgserzählungen des 18. bis 20. Jahrhunderts, auf Albrecht Hallers *Die Alpen*³⁶

schen Wahrnehmungsgeschichte seit der Renaissance, Bern [u.a.] 2005. Siehe auch ders.: *Die dritte Dimension. Eine vergleichende Geschichte der Berge in der Neuzeit*, Basel 2011.

- ²⁹ Dagmar Günther: *Alpine Quergänge. Kulturgeschichte des bürgerlichen Alpinismus (1870–1930)*, Frankfurt am Main [u.a.] 1996.
- ³⁰ Wolfgang Hackl: *Eingeborene im Paradies. Die literarische Wahrnehmung des alpinen Tourismus im 19. und 20. Jahrhundert*, Tübingen 2004.
- ³¹ Philipp Felsch: *Laborlandschaften. Physiologische Alpenreisen im 19. Jahrhundert*, Göttingen 2007.
- ³² Jan von Brevern: *Blicke von Nirgendwo. Geologie in Bildern bei Ruskin, Viollet-le-Duc und Civiale*, München 2012.
- ³³ Bernhard Tschofen: *Aufstiege – Auswege. Skizzen zu einer Symbolgeschichte des Berges im 20. Jahrhundert*, in: *Zeitschrift für Volkskunde* 89 (1993), S. 213–232; ders.: *Berg, Kultur, Moderne: Volkskundliches aus den Alpen*, Wien 1999.
- ³⁴ Helmuth Zebhauser/Maike Trentin-Meyer (Hg.): *Zwischen Idylle und Tummelplatz*, München 1996.
- ³⁵ Bettina Hausler: *Der Berg. Schrecken und Faszination*, München 2008.
- ³⁶ Volker Mergenthaler: *Hallers Alpen oder die „Kunst“, Berge zu versetzen*, in: *Kulturelle Orientierung um 1700. Traditionen, Programme, Konzeptionen*, München 2008.

oder Adalbert Stifters *Bergkristall*³⁷. Ein von Bialek 2008 herausgegebener Sammelband³⁸ verhandelt alpine Topoi in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts anhand der semantischen Relation Mensch – Gebirge, während ein von Lughofer 2014 edierter Sammelband sich den Alpen in der deutschsprachigen Literatur aus einer komparativen Perspektive³⁹ nähert und Aspekte des „Erschreibens“⁴⁰ der Alpen behandelt. Eine erste Überblicksdarstellung über die mit den Alpen befasste deutschsprachige Literatur seit der frühen Moderne erstellt Geist, die in ihrer 2018 erschienenen Dissertation *Berg-Sehn-Sucht* mit Hilfe von raumtheoretischen Überlegungen auf eine Literaturgeschichte des deutschsprachigen Alpenraumes abzielt⁴¹. Auch die englischsprachige Germanistik befasst sich mit Bergnarrativen und gibt dem Forschungsfeld in einem 2012 erschienenen Sammelband⁴² komparative und postkoloniale Impulse sowie solche, die auf das Feld des Ecocriticism⁴³ führen.

nelle Vielfalt, hg. von Sylvia Heudecker, Dirk Niefanger, Tübingen 2004, S. 282–302.

³⁷ Adalbert Stifter: *Der Bergkristall*, in: ders.: *Werke und Briefe* Bd. II.1, Stuttgart 1982, S. 137–175. Erstmals in *Die Gegenwart. Politisch-literarisches Tagsblatt*, 67, 20.12.1845.

³⁸ Edward Bialek/Jan Pacholski (Hg.): „Über allen Gipfeln ...“ *Bergmotive in der deutschsprachigen Literatur des 18.–19. Jahrhunderts* [Beihefte zum Orbis Linguarum Bd. 71], Dresden [u.a.] 2008.

³⁹ Eine solche wird ebenfalls in einem in der Romanistik erschienenen Sammelband verfolgt: Susanne Goumegou/Brigitte Heymann/Dagmar Stöferle/Cornelia Wild (Hg.): *Über Berge. Topographien der Überschreitung*, Berlin 2012. Gebirgslandschaften von schweizer und peruanischen Autorinnen und Autoren untersucht in einer vergleichenden Perspektive Martina Kopf: *Alpinismus – Andinismus. Gebirgslandschaften in europäischer und lateinamerikanischer Literatur*, Stuttgart 2016.

⁴⁰ Johann Georg Lughofer (Hg.): *Das Erschreiben der Berge. Die Alpen in der deutschsprachigen Literatur*, Innsbruck 2014.

⁴¹ Kathrin Geist: *Berg-Sehn-Sucht. Der Alpenraum in der deutschsprachigen Literatur*, Paderborn 2018.

⁴² Sean Ireton/Caroline Schaumann (Hg.): *Heights of Reflection: Mountains in the German Imagination from the Middle Ages to the Twenty-First Century*, Rochester 2012.

⁴³ Im Metzler *Lexikon Literatur- und Kulturtheorie* wird Ecocriticism/Ökokritik 2001 so gefasst: „Die ökologisch orientierte Literatur- und Kulturkritik

Literaturwissenschaft und Kulturgeschichte begegnen dem kulturellen Phantasma Berg demnach mit wachsendem Interesse. Die vorliegende Arbeit nimmt diesen Befund zum Anlass, nicht nur den alpinen Diskurs, sondern auch die Verständigung über denselben in den Medien und den Künsten in den Blick zu nehmen. Ihr Interesse gilt nicht nur dem Hochgebirge als Objekt der alpinen und der literarischen Aneignung, sondern auch den Textbergen, die in Bezug auf dieses entstehen und eine metatextuelle Tendenz des Alpinismus abbilden.

Der Fokus der Überlegungen richtet sich dabei auf den bislang wenig erforschten Bereich der jüngeren und jüngsten deutschsprachigen Literatur und Gegenwartskultur. Ausgehend von einem zunächst rein quantitativen Befund – einer Häufung von Treffern im Kulturmagazin *Perlentaucher* ab der Jahrtausendwende – wird ein Teilaspekt der Gegenwartsliteratur behandelt, der in der literaturwissenschaftlichen Forschung bislang wenig Beachtung fand.⁴⁴ Der dabei verwendete Begriff der Gegenwart versteht sich nicht als literaturgeschichtliche Epochenzuweisung mit einem scharf umschnittenen soziokulturellen, ästhetischen oder literaturgeschichtlichen Einsatz, sondern setzt bei dem von Schumacher geprägten Verständnis einer performativen Aktualität an, die „durch das produziert [wird],

analysiert Konzepte und Repräsentationen der Natur, wie sie sich in verschiedenen historischen Momenten in bestimmten Kulturgemeinschaften entwickelt haben. Sie untersucht, wie das Natürliche definiert und der Zusammenhang zwischen Menschen und Umwelt charakterisiert wird und welche Wertvorstellungen und kulturellen Funktionen der Natur zugeordnet werden.“ Ursula Heise: Artikel *Ecocriticism/Ökokritik*, in: *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie*, hg. von Ansgar Nünning, Stuttgart 2001, S. 128 f. Zu den literaturtheoretischen Annahmen des Ecocriticism und ihrer Kritik siehe Alexander Starre: *Always already green. Zur Entwicklung und den literaturtheoretischen Prämissen des amerikanischen Ecocriticism*, in: *Ökologische Transformationen und literarische Repräsentationen*, hg. von Maren Ermisch, Ulrike Kruse, Urte Stobbe, Göttingen 2010, S. 13–34.

⁴⁴ In Lehrbüchern und Überblicksdarstellungen zur Literatur der Gegenwart werden zwar verwandte literarische Bereiche (Ästhetik des Erhabenen, Reiseliteratur) erfasst, eine Diskussion von bergaffiner Literatur findet sich darin jedoch nicht. Siehe Michaela Kopp-Marx: *Zwischen Petrarca und Madonna. Der Roman der Postmoderne*, München 2005, S. 197–244; Leonhard Herrmann/Silke Horstkotte: *Gegenwartsliteratur. Eine Einführung*, Stuttgart 2016, S. 123–138.

was sich immer wieder neu als Gegenwart präsentiert.⁴⁵ Ein so umrissenes Konzept lässt sich einerseits als Versuch der „schriftlichen Darstellbarkeit des Jetzt“⁴⁶, andererseits als Reflexion des Verhältnisses von Alpinismus und Literatur erfassen.

Berg und Buch: Interdependenzen von Alpinismus und Literatur

Der Alpinismus⁴⁷ ist ein kulturelles Phänomen, das seit seiner Formierung um 1800 in hohem Maß textualisiert ist. Die ersten britischen Alpinisten, die im 18. Jahrhundert vorrangig zu Zielen in den Schweizer Alpen reisten, waren homosoziale Gruppierungen von Männern, die in Begleitung von Bergführern das am Berg Erlebte in zahlreichen Beschreibungen festhielten.⁴⁸ Als sich der alpine Diskurs in Europa zu formieren

⁴⁵ Eckhard Schumacher: „...gerade eben jetzt...“ *Pop, Literatur, Journalismus*, in: ders.: *Gerade Eben Jetzt. Schreibweisen der Gegenwart*, Frankfurt am Main 2003, S. 7–56, hier S. 9.

⁴⁶ Schumacher: *Gerade Eben Jetzt*, a.a.O., S. 12. Die ausgewählten literarischen Texte umfassen ungefähr den Zeitraum der ersten Dekade des neuen Jahrtausends und beinhalten daher auch Beispiele, die eher gegenwartsnah als gegenwärtig sind. Zusätzlich werden deutlich ältere Zeugnisse besprochen, die durch die aktuellen Beispieltex te intertextuell aufgerufen werden.

⁴⁷ Der Begriff des Alpinismus setzte sich als Sammelbezeichnung durch, die über den europäischen Sprachraum hinaus als „zusammenfassende Bezeichnung für die bergsteigerischen Unternehmungen in den Alpen und den anderen Hochgebirgen der Erde aus sportlichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Interessen [sowie] die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Bergen, alpine[m] Schrifttum und alpine[r] Kunst“ geläufig ist. O.A.: Artikel *Alpinismus*, in: *Brockhaus Enzyklopädie* Bd. I, Leipzig [u.a.] 2006, S. 607. Er beschreibt einen von Europa ausgehenden weltweiten Export der Aneignung hoher Berge und suggeriert Stabilität und Konstanz eines Phänomens, das sich permanent im Prozess der Aushandlung befindet. Eine kritische Diskussion dieser europäisch geprägten Sammelbezeichnung findet sich bei Kopf: *Alpinismus – Andinismus*, a.a.O., S. 13–15.

⁴⁸ Siehe Paul Veyne: *Bergsteigen. Eine bürgerliche Leidenschaft*, in: *Berge, eine unverständliche Leidenschaft*, hg. von Philipp Felsch, Beat Gugger, Gabriele Rath, Wien [u.a.] 2009², S. 11–31. Dort heißt es: „Der Alpinismus ist als wissenschaftliche Tätigkeit entstanden [...]. Bis zur Mitte des 19. Jahr-

begann und die Idee der Begehbarkeit der Höhe das aus dem Bereich der sakralen Ordnung stammende Betretungsverbot überlagerte, kamen der Schreiblust der frühen Alpinisten medientechnische Entwicklungen zugute, die eine einfachere und günstigere Herstellung und Verbreitung von Gedrucktem ermöglichten. Nicht zufällig formierte sich die sogenannte Berg-Sucht, der massenhafte Impuls, auf hohe Berge zu steigen, „einzig getrieben von der Begierde, die ungewöhnliche Höhe eines Ortes in unmittelbarer Anschauung kennenzulernen“⁴⁹, etwa zeitgleich mit der sogenannten Lese-Lust⁵⁰, der massenhaften Verbreitung und Lektüre von Literatur.⁵¹ Die sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gründenden

hunderts beluden die vier bis fünf Reisenden, die jährlich den Montblanc bestiegen, einen ihrer zwanzig Führer (ein Herr braucht viele Diener...) mit physikalischen Instrumenten; so konnten sie überprüfen, dass das Wasser auf dem Gipfel tatsächlich bei 85°C zu kochen beginnt. V.a. aber wurde der Alpinismus als Erkundungstätigkeit betrachtet. Man durchstreifte die Gebirgsmassive, um die Beschreibung der Natur und die Weltkarte zu vollenden“, ebd., S. 26.

⁴⁹ Siehe Joachim Ritter: *Landschaft. Zur Funktion des Ästhetischen in der modernen Gesellschaft*, in: ders.: *Subjektivität. 6 Aufsätze*, Frankfurt am Main 1974, S. 141–163, hier S. 141.

⁵⁰ Ebenso wie die Lese-Lust stellt die Berg-Sucht ein Massenphänomen dar, zu dessen Etablierung eine Reihe von Paradigmenwechseln am Übergang von der Frühen Neuzeit zur Moderne nötig waren: Alphabetisierung, technologische Entwicklungen im Bereich der Infrastruktur und im Bereich des Publikationswesens, das Entstehen einer publizistischen Öffentlichkeit, epistemologische Entwicklungen (Ablösung des christlich-mittelalterlichen Weltbildes und Entwicklung der neuzeitlichen Naturwissenschaften) sowie soziohistorische Entwicklungen wie die Formierung des Bürgertums.

⁵¹ Zur Geschichte der Buchkultur und des Schreibens siehe Dietmar Till/Alfred Noe (Hg.): *Geschichte der Buchkultur*, Graz 2008, S. 11–91, Otto Ludwig: *Geschichte des Schreibens* Bd. I. *Von der Antike bis zum Buchdruck*, Berlin 2005, S. 211–262. Ob der Beginn des Buchdrucks mit beweglichen Lettern über 250 Jahre früher mit der Formierung eines neuen Wahrnehmungsmodells einhergehe, wird in der mit der Frühneuzeit befassten medienhistorischen Forschung diskutiert: „Der neuzeitliche Raum versteht sich [...] als analytischer, sogar hierarchisch geordneter Raum, dessen Strukturen auf und für einen Blick, nämlich den des in der Wahl des richtigen Blickpunktes geschulten Subjekts, ein transparentes Ordnungsmodell ergeben müssen, das methodisch erschlossen werden kann.“ Demgegenüber wird eingewandt,

alpinen Vereine⁵² unterhielten vereinsinterne Publikationsorgane, die nicht nur alpine Mitteilungen enthielten, sondern auch literarische Rubriken, die explizit auf Unterhaltung ausgerichtet waren.

Das in den Bergen Erlebte findet Eingang in literarische und reisejournalistische Textformen, umgekehrt sind Reisen und Touren in die Berge zumeist Resultate eingehender Lektüren unterschiedlichster Formen der Bergbeschreibung. Der moderne Alpinismus ist, in anderen Worten, obgleich literaturfern, ein literarisches Phänomen. Er erzeugt Erlebnisse, die sich im besonderen Maß zur narrativen Modellierung eignen,⁵³ stellt das Erzählen aber auch vor Probleme der Darstellung und Mitteilung. Der britische Alpinist Geoffrey Winthrop Young schrieb:

Den Heutigen [Lesenden, L.S.] zählen Bergabenteuer schon zu den aufregenden Romanen überhaupt. Man will andauernd von Schauern durchrieselt werden. Das zerschnittene Seil gehört freilich kaum noch zum unentbehrlichen Bühnenzubehör; [...]. Vor allem verlangt man das Übertrumpfende, das Höchste der Gipfelmeter, der Ausdauer, des haaresbreiten Entkommens in der Rekordwand, gewürzt mit Schneestürmen, Frost-

dass der Buchdruck mit beweglichen Lettern nicht „conditio sine qua non“ der „modernen Wahrnehmungsbedingungen“ sei, „sondern nur ein Element“. Eine Zusammenfassung der Diskussion findet sich bei Jörg Dünne: *Räumlichkeit und Schriftkultur*, in: *Von Pilgerwegen, Schriftspuren und Blickpunkten. Raumpraktiken in medienhistorischer Perspektive*, hg. von Jörg Dünne, Hermann Doetsch, Roger Lüdeke, Würzburg 2004, S. 73–79, hier S. 73 f.

⁵² 1857 The Alpine Club, 1862 ÖAV, 1863 SAC, 1869 Bildungsbürgerlicher Bergsteigerverein, die Vorgängerorganisation des DAV. Zur Kulturgeschichte der europäischen Alpenvereine existieren inzwischen einige historische Untersuchungen, allen voran die der Historikerin Dagmar Günther über den Deutschen und Österreichischen Alpenverein DÖAV.

⁵³ Bergsteigen sei, so betonen auch Eckert und Martin, ein „literarischer Sport“. Sie zitieren dabei Bruce Barcott: „No other activity so compels its participants, from the international star to the weekend scrambler, to turn each personal conquest into public tale. Contemporary alpine societies publish journals thick with memoirs of members' recent ascents. [...] A mountain climb is a ready-made narrative, perfectly suited to story.“ Siehe Eckert/Martin: *Verschwinden des Mannes*, a.a.O., S. 303. Bruce Barcott: *Cliffhangers: The Fatal Descent of the Mountain-Climbing Memoir*, in: *Harper's Magazine* 64 (1996), S. 55.

schäden, Gliederverlusten und äusserster [sic] Lebensgefahr. Sicherlich gibt es noch viele Nichtsteiger, die guten Stil würdigen und etwas für lesenswerte Bücher übrig haben. Womöglich ist ihre Zahl nicht geringer geworden. Aber ihr Lob oder Tadel bleibt ungehört bei der zunehmenden Masse [...], die Bergbücher unter der Voraussetzung begrüßen [sic], dass sich die Höchstleistungen steigern, die lebensgefährlichen Klemmen recht häufig und aufregend sich einstellen.⁵⁴

Young zufolge eigneten sich alpine Unternehmungen besonders zur narrativen Ausgestaltung, da sie höchste Emotionalität vermitteln und eine Spannung oder Erregung bei den Lesenden erzeugen, die nicht ungefährlich sei. Aus diesem Potenzial resultiere eine Verantwortung der Alpinisten gegenüber Leserinnen und Lesern, deren Hunger nach alpinen Sensationen nicht ohne weiteres befördert werden dürfe.

Hier deutet sich an, dass die wechselseitige Anziehung zwischen Alpinismus und Literatur seit der Formierung des alpinen Diskurses um 1800 von Mechanismen der Abgrenzung begleitet wird. Bereits in den Beschreibungen früher Bergexpeditionen, die im Zeichen der sich formierenden modernen Naturwissenschaften unternommen wurden, formuliert sich eine Abwendung von einer affektreichen, dichterischen Sprache. So bemühte sich Horace-Bénédict de Saussure, ein Genfer Naturforscher, der eine Belohnung auf die erstmalige Begehung des Montblanc aussetzte und im Jahr nach der Erstbegehung, im August 1787, selbst auf dem höchsten Gipfel der Alpen stand,⁵⁵ um eine Abgrenzung von der Dichtung

⁵⁴ Geoffrey Winthrop Young: *Vom Seelischen Bekennermut des Bergsteigers*, in: *Berge der Welt. Das Buch der Forscher und Bergsteiger*, hg. von der Schweizerischen Stiftung für alpine Forschungen, Frankfurt am Main 1955, S. 11–18, hier S. 14. Titel des englischen Originaltextes: *Courage and Mountain writing*.

⁵⁵ Von Saussure ist ein Bericht über seine Begehung des Montblanc im August 1787 überliefert, der später auch in die *Reisen durch die Alpen* Eingang fand. Von dem französischen Original existieren drei zeitgenössische Übersetzungen, die erste aus dem Jahr des Erscheinens fand Eingang in das von der *Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde* in München (gegründet von Walter Schmidkunz 1928) herausgegebene zweisprachige Faksimile. Horace-Bénédict de Saussure: *Relation abrégée d'un voyage à la cime du Mont-Blanc en août 1787. Kurzer Bericht von einer Reise auf den Gipfel des Montblanc*

und ihren Darstellungsweisen. In der Vorrede des ersten Bands von Saussures Reisebeschreibungen *Reisen durch die Alpen* ist zu lesen, Saussure habe zunächst eine distanzierte Darstellung seiner Expeditionen in die Alpen intendiert. Ungleich der Dichtkunst, die „Systeme über den Ursprung der Welt“ entwerfe, „die mehr gemacht sind, die Einbildungskraft angenehm zu unterhalten, als den Verstand durch eine getreue Erklärung der Natur zu vergnügen“⁵⁶, verfolge sein „Studium der Gebirge“⁵⁷ „nichts [...] als Resultate und Schlußfolgen, aus Factis gezogen“⁵⁸. Nur wenige Zeilen später erlag er offenbar selbst der Versuchung und schilderte seine Betrachtungen in einer mit Metaphern und Vergleichen angereicherten Sprache: „Oft zweifelt der Naturforscher noch, wenn er dem Gipfel der Höhe nahe ist, [...] ob seine erschöpften Kräfte noch zureichen [...]: aber die frische und scharfe Luft [...] verbreitet einen kräftigen Balsam in seinen Adern, und die Hoffnung, bald eines entzückenden Ausblicks zu genießen, [...] giebt seinem Muth und seinen Kräften eine neue Stärke.“⁵⁹ Angesichts der „entzückenden“ alpinen Panoramen gerät Saussures Vorhaben, „den Verstand durch eine getreue Erklärung der Natur zu vergnügen“, offenbar in ein Dilemma: Wenngleich der Blick von der Höhe eines Berges mit der Erwartung wissenschaftlicher Erkenntnis⁶⁰ verbunden ist, wird die distanzierte Position des Betrachters als Voraussetzung einer sol-

im August 1787, Faksimile von Oscar Brandstetter in Leipzig, München 1928.

⁵⁶ Horatius Benedictus von Saussure: *Reisen durch die Alpen nebst einem Versuche über die Naturgeschichte der Gegenden von Genf* Bd. I, aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen bereichert, mit Kupfern, Leipzig 1781, S. V–XXVI.

⁵⁷ Saussure: *Reisen durch die Alpen*, a.a.O., S. VI.

⁵⁸ Ebd., S. VI.

⁵⁹ Ebd., S. VIII.

⁶⁰ Diese Erwartung geht zurück auf die ästhetische Kategorie des Erhabenen im Sinne Kants, die das Hochgebirge als erhabene Landschaft installiert. Siehe Immanuel Kant: *Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen* [1764], in: *Gesammelte Schriften. Erste Abteilung* Bd. II, hg. von der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1912, S. 205–256. Ders.: *Kritik der Urteilskraft* [1790], hg. von Karl Vorländer, Hamburg 1990⁷. Darin: *Zweites Buch. Analytik des Erhabenen*, S. 87–194, insbes. S. 105–136.

chen durch eine affektive Hingezogenheit zu den Phänomenen der alpinen Landschaft zugleich in Frage gestellt.

Diese Beobachtung teilte offenbar auch der preußische Naturforscher und Weltreisende Alexander von Humboldt.⁶¹ Er konstatierte in den 1808 erstmals erschienenen *Ansichten der Natur*: „Diese ästhetische Behandlung naturhistorischer Gegenstände hat [...] große Schwierigkeiten der Composition. Reichthum der Natur veranlaßt Anhäufung einzelner Bilder, und Anhäufung stört die Ruhe und den Totaleindruck des Gemäldes. Das Gefühl und die Phantasie ansprechend, artet der Styl leicht in eine dichterische Prosa aus.“⁶² Seine Reiseberichte böten, wie es in der Vorrede heißt, „mannigfaltige Beispiele solcher Verirrungen, solchen Mangels an *Haltung*“⁶³.

Für Saussure und Humboldt bedeutete die enge Verbindung der Modi des literarischen Beschreibens und wissenschaftlichen Darstellens allerdings keine erkenntnistheoretische, sondern eine genuin poetologische Herausforderung: Ihre Reisen durch die Alpen und in den Hochgebirgen Südamerikas werden so immer auch als Reisen auf literarischem Gebiet lesbar, als Reisen, welche die ästhetischen Bedingungen des Über-Berge-Schreibens verhandeln.

Die bildliche Fassung eines Rundblicks, wie er sich Saussure von einem Gletscherfeld aus darbot, zeigt, dass erst die Verbindung einer topografischen mit einer abstrakten Perspektive zur Komplettierung des Bereichs des Erkennbaren führt (vgl. Abb. I). Die neuen Wahrheiten, die in Saussures Reisen durch die Alpen beschrieben werden, sind nur in einem Zusammenwirken der wissenschaftlich-geologischen und literarisch-ästhetischen Dimension zu verstehen.

⁶¹ Oliver Lubrich/Ottmar Ette (Hg.): *Über den Versuch den Gipfel des Chimborazo zu ersteigen. Mit dem vollständigen Text des Tagebuches „Reise zum Chimborazo“/Alexander von Humboldt*, Frankfurt am Main 2004.

⁶² Alexander von Humboldt: *Ansichten der Natur*, Berlin 1808, Faksimile Frankfurt am Main 2004, S. 7.

⁶³ Humboldt: *Ansichten der Natur*, a.a.O., S. 7.



Abb. I: Vue circulaire des montagnes qu'on découvre du sommet du Glacier de Buet.

Während die ersten Alpinisten dem Gehen in der Vertikalen mit dem Verfassen von wissenschaftlich-literarischen Texten begegneten und die poetologischen Bedingungen des Über-Berge-Schreibens in diesen Texten ebenso adressierten, wie sie die Phänomene der Bergnatur zu erklären versuchten, entdeckte in umgekehrter Richtung auch die deutschsprachige Literatur schon früh den ästhetischen Reiz der hohen Berge. Albrecht von Hallers Gedicht *Die Alpen* (1729)⁶⁴ oder Salomon Gessners *Idyllen* (1756–1772)⁶⁵ können als frühe Beispiele quasireligiöser Hochgebirgsbegeisterung genannt werden, in denen das dichterische Bergpathos fortlebt, das in Saussures und Humboldts Nachfolge aus der naturkundlichen beziehungsweise naturwissenschaftlichen Beschreibung verdrängt wurde. Im Bereich der literarischen Texte bleibt aber das poetologische und ästhetische Problem der Darstellung des Hochgebirges beste-

⁶⁴ Haller: *Die Alpen*, a.a.O., S. 24–56.

⁶⁵ Salomon Geßner: *Idyllen. Kritische Ausgabe*, hg. von E. Theodor Voss, Stuttgart 1988.

hen. Das literarisch motivierte Unternehmen, Berge zu (er)schreiben, ist so immer auch ein „paradigmatischer Fall literarischer Selbstreflexion“⁶⁶.

Routenbeschreibung

Die vorliegende Arbeit untersucht die Liaison, die Alpinismus und Literatur in deutschsprachigen Texten nach 2000 eingehen. Im Zeitalter der vollständigen geodätischen Erfassung der höchsten Extreme der Erdoberfläche sind Bergbegegnungen sekundärer Natur:⁶⁷ Alpinisten und Alpinistinnen bewegen sich in den vielfältigen Zeichensystemen ihrer Vorgänger, folgen ihrem in Kartografie, Wander- oder Bergführerschriften abstrahierten Erfahrungswissen oder lassen sich am Berg von Wegmarkierungen und skizzierten Kletterrouten leiten.⁶⁸ Auch das Verhältnis, das die Literatur gegenüber ihrem alpinen Gegenstand einnimmt, ist ein sekundäres. Sie beschreibt Hochgebirgsräume symbolischer Ordnung, die sich als „Echokammern“⁶⁹ erweisen, als intertextuelle Gebilde, die durch den Widerhall literarischer Vorgänger und alpiner Kontexte geprägt sind und diesen in sich Gehör verschaffen.

Sie bewegt sich damit in einem epistemischen Grenzgebiet, in dem das Hochgebirge als Phantasma der Nachmoderne sowohl auf seine kulturbildenden als auch auf seine literaturbildenden Gehalte hin befragt wird. Auf welche Weise werden alpine Topoi, Bilder und Logiken in die neuere deutschsprachige Literatur überführt? Welches Wissen⁷⁰ führt die

⁶⁶ Eva Horn: *Trauer Schreiben*, München 1998, S. 5.

⁶⁷ Hansjörg Bay/Wolfgang Struck (Hg.): *Literarische Entdeckungsreisen: Vorfahren – Nachfahrten – Revisionen*, Köln 2012.

⁶⁸ Zu historischen Entwicklung dieses Verzeichnungsprozesses für die europäischen Alpen vgl. u.a. den Wissenschaftshistoriker Felsch, der „den langen Weg von der romantischen ‚Entdeckung‘ des Gebirges bis zur Druckkammer des Flugmediziners“ „als eine Geschichte von Schreibpraktiken“ darstellt. Felsch: *Laborlandschaften*, a.a.O., S. 132 ff.

⁶⁹ Roland Barthes: *Über mich selbst*, München 1978, S. 81. Im französischen Original 1975 erschienen.

⁷⁰ Roland Borgards/Harald Neumeyer: *Der Ort der Literatur in der Geschichte des Wissens*, in: *Grenzen der Germanistik: Rephilologisierung oder Erweiterung*, hg. von Walter Erhart, Stuttgart 2004, S. 210–222.

Literatur dem Alpinismus zu? Worin liegt der ästhetische Reiz, den das Hochgebirge in der Nachmoderne auf Alpinismus und Literatur ausübt?

Um diesen leitenden Fragestellungen gerecht zu werden, ist ein Vorgehen nötig, das divergierende literaturtheoretische Annahmen vereint. Dazu werden diskurs- beziehungsweise dispositivanalytische Elemente mit Methoden des Close-Reading in Verbindung gebracht, um das Verhältnis von literarischen Texten und alpinen Kontexten über eine reine Analogiebildung hinaus zu beschreiben und den spezifischen Beitrag, den die Literatur und literaturwissenschaftliche Methoden für die Analyse der gegenwärtigen Bergbegeisterung zu geben vermögen, herauszuarbeiten. Je nach Maßgabe des untersuchten Gegenstands wird dabei auf diskursanalytische, hermeneutische, poststrukturale, raumwissenschaftliche oder ecokritische Theoriebildungen zurückgegriffen.

Die Untersuchung versteht sich dabei nicht als linearer Aufstieg, sondern vielmehr als Suche nach Wegen und Routen, die vertiefte Einblicke in den „ästhetischen Rau[m]“⁷¹ des Hochgebirges in der Nachmoderne ermöglichen können. In ihrem Rahmen werden dabei zunächst literarische Einzeltex te in den Blick genommen, die exemplarisch auf Schnittstellen von Alpinismus und Literatur hin untersucht werden. Die ausgewählten literarischen Texte stammen von Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und sind nach 2000 erstmals publiziert oder wiederveröffentlicht worden. Sie haben daher Teil an der Popularisierung des Alpinen seit den 1990er Jahren, lassen sich aber nicht ohne weiteres auf diese reduzieren. Die Untersuchung möchte die literarischen Texte hinsichtlich ihrer Teilhaftigkeit am alpinen Diskurs in den Blick nehmen, ohne dabei ihre spezifisch literarischen Qualitäten außer Acht zu lassen. Im neunten Kapitel werden daher die aus dem ersten bis achten Kapitel gewonnenen Analyseergebnisse zusammengeführt und synthetisiert. Ziel dieses abschließenden Textabschnitts ist es, semantische und strukturelle Überlappungen und Divergenzen des Über-Berge-Steigens und -Schreibens herauszuarbeiten und Perspektiven einer sowohl Literatur als auch Alpinismus überschreitenden Ästhetik des Alpinen zu skizzieren.

Begonnen wird die Erkundung der ästhetischen Gehalte des Hochgebirges nun in den Schweizer Alpen und mit einer filmischen Retrospek-

⁷¹ Begriff nach Cassirer: *Mythischer Raum*, a.a.O., S. 497.

tive, die in das Jahr 1936 zurückführt. In ihr wird der Alpinismus im Kontext der nationalsozialistischen Ideologiebildung in den Blick genommen, ein Kapitel der Kulturgeschichte der Bergbegeisterung, das bis heute prägend ist.

